**Verleevt**

vun Hans-Hinrich Kahrs

Kai kinn ehr von lütt op an. Se weren al tohoop in de Grundschool ween un seten sick nu in’n Zuch na School faken gegenover. Af un to snacken se tohoop. As een von sien Klassenkameraden weten wull, ob he een nee’e Fründin harr, worr he richtig böös. He nöhm em in’n Sweetkasten un bööd em een Foder Schechs för so’n Sabbelee an. Steffi weer würklich een smucke Diern. Aver se weer so fründlich, dat he nix op ehr kamen laten wull un Snackeree al lang nich.

As Kai sick enes Daags op de Zugfohrt na Huus wedder op sienen Platz setten wull, harr sick dor al annerseen breetmaakt. „Kiek nich as so’n Oss“ sä de Kierl, de twee Klassen over em in de Oberstufe güng. De kau sien Kaugummi hen un her, un Kai stünn de ganze Tiet vör de Bank un keek. „Disse Platz is besett un du schuffst nu in’n Wind“, sä de ut de Oberstufe, dreih sick wedder no Steffi hin un vertell ehr wat van de nee’e Disco.

Kai güng langsam dör den Gang un sett sick denn bi een öllere Fro daal. An’n annern Dag beluur he von wieten, wat dor bi sienen Platz los weer. Een annern Kierl seet dor. An’n nächsten Dag al wedder een annern. All Ogenblick swormen dor frömme Jungs bi Steffi rüm. Kai güng ehr ut den Weg un jaag achter sien Frünnen ran, wenn de em hochnöhmen. He weer nich unglücklich verleevt. Keen Stück.

As he een Morgen op den nee’en Fohrplaan keek, snack em mit’n Maal een bekannte Stimm an: „Hallo, Kai“, sä Steffi achter em. „Föhrst du gor nich mehr mit’n Zuch?“ „Bün, bün krank ween“, stöter he over de Schuller un keek gau wedder op den Fohrplaan. „Achso. Ick heff mi al wunnert, worüm du nich dorweerst. Ick meen, op dienen Platz.“ „Heff … Grippe hatt“, sä he lies „mit düchtig Koppweh un so“, un arger sick over sien Lögen. „Schöön, dat du wedder op’n Damm büst.“ frei Steffi sick. „Maak’t goot. Ick mütt los. Bet morgen, in’n Zuch. Ick hool den Platz för di free.“ As Kai sick ümdreih, weer Steffi al meist weg un wink em noch eenmaal to. Bet morgen harr se seggt. Sien Hals weer mit eenmaal as dichtsnöört. Se wull, dat he wedder bi ehr seet. Hitt un kold lööp em dat mit eenmaal over’n Puckel. In’n Huus overlegg he den ganzen Namiddag, wat he mit ehr snacken schull. Un wenn he blots dor an dach, dat Steffi em in de Oogen kieken dä, sweev he un föhl sick doch, as wenn he krank weer. An’n annern Morgen bruuk he in`t Badezimmer düütlich linger. Alleen för de Hoor miehr as fief Minuten. Un ok dat Tüügutsöken duur solang, dat he meist to laat ut’n Huus kööm. Op’n Bahnhoff versteek he sick, dat se em nich all op’n Bohnstieg bemöten dä. As de Schaffner de Fleit in’n Mund nöhm, sprung he noch gau in den Zug. Ob se overhaupt dor weer? Sien Hart pucker bet to’n Hals. Dor stünn se op, lach, as se em sehg un wink em von wieten to. He nöhm den Arm unseker hooch, beweeg em een poor Maal hen un her un güng mit weeke Knee op sienen Platz to. Langsam sett he sick bi ehr gegenover daal. „Moin, Kai, schön dat du dor büst.“ lach se em fründlich an. „Moin, Steffi“, anter he un keek ehr blots een korten Moment lang in de Ogen. „Ick bün froh, dat du hier sittst un nich een von de annern Glattsnackers“, strahl se em an. Kai sluuk een Tuur dröög daal un sweeg still. „Weest du, dat is mi eenfach to blöd, wenn ick mi ’s morns al so’n Gesabbel anhören schall, wat för coole Mackers se sünd.“ „Dat geiht mi ook so“, sä Kai miehr för sick. „*Een* slimmer as de anner“, reeg se sick op „Dor hett mi richtig wat fehlt, as du krank weerst.“. Steffi vertell un bald weer’t so as jümmer. Se snacken un marken gor nich, dat de Zuch holen dä. Op den Weg na de School güngen se jümmer noch blangeneenanner her un vertellen.

*faken* – oft; *tohoop* – zusammen; *Foder* – Fuder, Wagenladung; *Schechs* – Schläge; *annerseen* *(gelesen: anners-een)* – jemand anderes *(wörtl.: anders einer)*; *Oss* – Ochse; *du schuffst nu in’n Wind* – du haust jetzt hier ab; *gau* – schnell; *Tüügutsöken* – Aussuchen der Kleidung (*wörtl.: Zeugaussuchen*); *laat* – spät; *sluuk een Tuur dröög daal* – schluckt einmal trocken; *blangen­eenanner* – nebeneinander